

# Ex-post-Evaluierung – Balkan und Kaukasus

>>>

**Sektor:** Informelle u. halbform. Finanzintermed. (CRS Kennung 2404000)  
**Vorhaben:** A) Förderung der Privatwirtschaft (Treuhandbeteiligung) (ex European Neighbourhood Small Business Growth Fund (ENBF)) - BMZ-Nr. 2008 65 030; B) European Fund for Southeast Europe/Western Balkan (EFSE) - BMZ-Nr. 2010 36 664\*  
**Programmträger:** European Fund for Southeast Europe (EFSE)



## Ex-post-Evaluierungsbericht: 2014

	Projekt A (Plan)	Projekt A (Ist)	Projekt B (Plan)	Projekt B (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	11,00	11,00	25,00	25,00
Eigenbeitrag Mio. EUR	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzierung Mio. EUR	11,00	11,00	25,00	25,00
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	11,00	11,00	25,00	25,00

\*) Vorhaben in der Stichprobe 2012

**Kurzbeschreibung:** Evaluiert wurden zwei Beteiligungen (EUR 11 Mio. C-Shares für die neue Kaukasusmaßnahme sowie EUR 25 Mio. C-Shares für die etablierte Balkanmaßnahme bzw. für das überregionale Fenster) des European Fund for Southeast Europe (EFSE). Hierdurch sollten zusätzliche private und öffentliche Investitionen die Ausleihkapazitäten des EFSE an Finanzinstitutionen erhöhen. Die Finanzinstitutionen vergeben dann aus der EFSE-Refinanzierung Kredite an KKMU und Haushalte. Zielländer der regionalen Maßnahmen sind Armenien, Aserbaidschan, Georgien (Kaukasus) bzw. Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien, Türkei (Balkan). Die überregionale Maßnahme deckt auch Bulgarien, Rumänien, Moldawien, Ukraine und Weißrussland. ab.

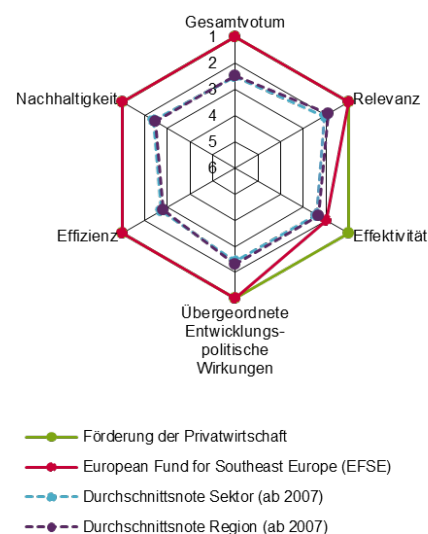
**Zielsystem:** Entwicklungspolitische Ziele: Beitrag zur Vertiefung und Verbreiterung der Finanzsysteme und der Förderung der Privatwirtschaft sowie zur Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung und zur Verbesserung der Lebenssituation der Zielgruppe. Ziele der FZ-Maßnahmen: nachhaltiger Ausbau der Kreditvergabe von Finanzinstitutionen an Klein-, Klein- und mittelständische Unternehmen (KKMU) und Haushalte in den Zielregionen sowie Hebelung der FZ-Mittel durch private und öffentliche Investitionen in den EFSE (Public-Private-Partnership-Ansatz).

**Zielgruppe:** Qualifizierte lokale Partnerfinanzinstitutionen (PFIs) (unmittelbar); private KKMU sowie Haushalte niedriger und mittlerer Einkommen (mittelbar).

## Gesamtvotum: Note 1 (Kaukasus) bzw. Note 1 (Balkan/überregional)

**Begründung:** -

**Bemerkenswert:** C-Shares tragen zur Refinanzierung von Kreditlinien an PFIs bei. Wichtiger jedoch ist ihre Hebelungsfunktion - C-Shares tragen primär das Ausfallrisiko und ermöglichen dem EFSE so, weitere Refinanzierung zu akquirieren. Finanzierung und Risikoübernahme/Hebelung waren in der Vergangenheit regional eingeschränkt auf Kaukasus bzw. Balkan. Mittlerweile existiert auch ein überregionales Fenster. Im Kaukasus haben die C-Shares dem EFSE Kreditlinien an PFIs mit hoher Hebelung und Zielgruppenorientierung ermöglicht. Die für den Balkan bestimmten C-Shares haben ebenfalls gute Wirkungen entfaltet. Außerdem fließen EUR 20 Mio. der EUR 25 Mio. in ein überregionales Fenster, das wichtige struktur-bildende Wirkungen hatte.



## Bewertung nach DAC-Kriterien

### Gesamtvotum: Note (Kaukasus) bzw. 1 (Balkan/überregional)

Die in allen DAC-Kriterien sehr hohe Wertung für den 2005 gegründeten EFSE in der Evaluierung der European Bank for Reconstruction and Development (EBRD) von 2012 wird mitgetragen. Wir halten das Gesamtmodell EFSE für hoch innovativ, strukturbildend und wirkungsvoll. Der Bericht wurde übrigens zu einem Zeitpunkt verfasst, als noch nicht absehbar war, welche Auswirkungen die bürgerkriegsähnlichen Zustände in der Ukraine haben.

Im vorliegenden Bericht werden die folgenden beiden Kapitalbeteiligungen an Subfonds mit vergleichbaren Zielen evaluiert:

- 1) EUR 11 Mio. C-Shares für das Vorhaben Förderung der Privatwirtschaft (Treuhandbeteiligung) - im Folgenden Kaukasusmaßnahme bzw. Kaukasus-Subfonds genannt);
- 2) EUR 5 Mio. C-Shares für das etablierte Vorhaben European Fund for Southeast Europe/ Western Balkan (EFSE) - im Folgenden Balkanmaßnahme bzw. Balkan-Subfonds genannt- bzw. dessen Aufstockung um EUR 20 Mio. für überregional einsetzbare C-Shares.

C-Shares tragen zur Refinanzierung von Kreditlinien an PFIs bei. Wichtiger jedoch ist ihre Hebelungsfunktion - C-Shares tragen das Ausfallrisiko zunächst allein und ermöglichen dem EFSE so, weitere Refinanzierung aus anderen Quellen zu akquirieren. Finanzierung und Risikoübernahme/Hebelung sind teilweise regional eingeschränkt. In der Kaukasusmaßnahme, die auf die Länder Georgien, Aserbaidschan und Armenien eingeschränkt war, haben die C-Shares dem EFSE Kreditlinien an PFIs mit hoher Hebelung und sehr guter Zielgruppenorientierung ermöglicht (sehr gutes Ergebnis). In der Balkanmaßnahme, die auf die Länder Albanien, Bosnien-Herzegowina (BiH), Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien und Türkei eingeschränkt war, konnten die zusätzlichen C-Shares ihre Wirkung ebenfalls gut entfalten. Zwar wurde das Portfolio der PFIs, die sich bereits vor der Maßnahme beim EFSE refinanzierten, aufgrund der Finanzkrise von 2008 eher maßvoll ausgeweitet, dies halten wir aber, auch angesichts der Reife des Portfolios, für angemessen. Über die Balkanmaßnahme wurde auch ein substantieller Beitrag in ein überregionales Fenster (keinerlei Länderbeschränkung, d.h. neben den oben genannten Ländern zusätzlich noch Bulgarien, Rumänien, Moldawien, Ukraine und Weißrussland) getätigt. Wegen der aktuellen wirtschaftlichen und politischen Krise in der Ukraine sehen wir in Summe für diese Maßnahme ein ebenfalls sehr gutes Ergebnis mit leicht negativem Ausblick.

### Relevanz

Beide Vorhaben zielten auf die Verbesserung des Kreditzugangs von KKMU und privaten Haushalten durch zusätzliche Kreditlinien des EFSE an lokale Banken und Mikrofinanzinstitutionen (zusammen PFIs) ab. Da in beiden betrachteten Regionen KKMU die Wirtschaft entweder dominieren (Balkan) bzw. der Schlüsselsektor für zukünftiges, breitenwirksames Wachstum sind (Kaukasus), handelt es sich um eine sehr relevante entwicklungspolitische Zielstellung. Über den gut etablierten EFSE kann den PFIs und der mittelbaren Zielgruppe (KKMU, Haushalte) Liquidität über eine von zahlreichen Gebern und Entwicklungsbanken gemeinsam betriebene und mit den Strategien der Partnerländer in Einklang stehende Struktur zur Verfügung gestellt werden. Alternative Bereitstellungswege, z.B. direkte Kreditlinien der FZ an PFIs, hätten demgegenüber keinen offensichtlichen Vorteil erbracht. Im Kaukasus wurde mit der KKMU-Finanzierung ein vorher deutlich vernachlässigtes Kernproblem durch den mittels der FZ-Maßnahme erstmals auftretenden EFSE adressiert. Vorher war hier vor allem die EBRD (v.a. Kreditlinien für größere KMU) und in geringem Umfang die deutsche Finanzielle Zusammenarbeit (FZ) (über Fonds in Armenien und Aserbaidschan) tätig. Die Relevanz der erweiterten Refinanzierung von PFIs im Balkan fällt demgegenüber etwas geringer aus, da in diesen Ländern vorher schon alle relevanten Investoren (EBRD, International Finance Corporation, KfW, EFSE selbst) umfangreiche Programme aufgesetzt hatten. Allerdings haben die mehrheitlich italienischen oder österreichischen Banken seit der Krise deutliche Probleme, langfristige Refinanzierung von ihren Mutterhäusern zu erhalten. Und auch einige Geber sind seit der Krise zurückhaltender geworden.

Die Relevanz des EFSE wird auch von den politischen Partnern als hoch angesehen. Diese engagieren sich, jeweils vertreten durch die Zentralbank, in der „Advisory Group“ des EFSE. Die armenische Regierung hat über die Zentralbank eigene Mittel in den EFSE eingebracht, auch Albanien hat sich 2008 beteiligt, also bereits deutlich vor Auflage der hier evaluierten FZ-Maßnahmen. Die Vorhaben stellen angemessene Fortsetzungen früherer Ansätze der deutschen FZ in den jeweiligen Ländern dar.

Der EFSE hat eine den Bedürfnissen der Endkunden (KKMU, Haushalte) und PFIs angepasste Produktpalette. Neben längerfristigen, erstrangigen Kreditlinien (80% des Portfolios) umfasst sein Portfolio 18% eigenkapitalersetzende Darlehen. Im Portfolio dominieren neben KKMU- und Wohnraumlinien (mit 68% bzw. 23%) spezielle Kreditlinien für KKMU im ländlichen Raum, die mittlerweile bereits 9% ausmachen. Um Kunden vor Währungsrisiken zu schützen bietet der EFSE neben Finanzierungen in Euro (75%) auch USD-Linien (im Kaukasus üblicher) und sogar Kredite in mittlerweile 4 Lokalwährungen an. Entwicklungspolitisch wichtige Querschnittsfragen (Armutsbekämpfung, „Responsible Finance“, Gender-Gleichheit, Good Governance) werden vom EFSE bei seinem Kreditgeschäft sowie bei den begleitenden Maßnahmen (z.B. Studien, Berichtswesen) sehr angemessen berücksichtigt.

Dem Kaukasusansatz wird eine sehr hohe Relevanz beigemessen. Dem hier evaluierten Balkanansatz wird trotz der hohen Verschuldungsquoten, z.B. in Serbien, BiH und Montenegro, eine hohe Relevanz zugemessen. Die überregionalen C-Shares können in allen EFSE-Zielländern „eingesetzt“ werden; ihnen wird daher wie auch im Kaukasus eine sehr hohe Relevanz zugewiesen.

**Relevanz Teilnote: 1 (Kaukasus) bzw. 1 (Balkan/überregional)**

### Effektivität

Ziele der Maßnahmen sind der nachhaltige Ausbau der Kreditvergabe von Finanzinstitutionen an KKMU und Haushalte sowie die Hebelung der FZ-Mittel durch private und öffentliche Finanzinvestitionen im Balkan bzw. Kaukasus. Die Zielerreichung sollte anhand folgender Indikatoren gemessen werden: (1a) Mittelabruf durch Partnerbanken binnen ein (zwei) Jahren im Kaukasus (Balkan und überregional); (1b) Weiterleitung an Endkreditnehmer binnen zwei Jahren; (2) Hebelung der FZ-Mittel durch andere Mittel um Faktor 4 binnen drei (zwei) Jahren im Kaukasus und überregional (Balkan); (3) Portfolioqualität: Rückstandsrate von Endkrediten der PFIs über 90 Tage (Portfolio at Risk (PAR)>90) < 7 (8) % im Kaukasus und Balkan (überregional); (4) KKMU-Kredite: Kaukasus – 70 % der Endkredite < EUR 10.000, Balkan: durchschnittliche Endkredite ca. EUR 4.000; (5) Ausfallrate (EFSE-Kreditlinien an Banken) < 5 %. Bei der überregionalen Maßnahme wurde noch ein zusätzlicher Indikator definiert: (6) Auslegung von mindestens EUR 15 Mio. an PFIs in Lokalwährung innerhalb von drei Jahren.

**Indikatoren (1 a/b und 2):** Im Kaukasus erlaubten die FZ-Mittel von EUR 11 Mio. als „first loss piece“ (C-Shares) das Tätigwerden des EFSE in der Region. Die Mittel flossen schnell ab und wurden im Faktor 11 durch andere Mittel im EFSE gehebelt, so dass Ende 2012 bereits ein Portfolio von EUR 127 Mio. entstand. Auch im Balkan flossen die Mittel in einem angemessenen Zeitraum ab und es wurde ein guter Hebel erzielt: das EFSE-Portfolio im Balkan stieg von EUR 461 Mio. in 2010 auf EUR 476 Mio. in 2012 bzw. EUR 498 Mio. in 2013. Dies ergibt einen Hebel von 3 bis 2012 bzw. von 7 bis 2013.

**Indikator (3):** Im Durchschnitt des EFSE-PFI-Portfolios liegt der PAR>90 unter 7%. Im Balkan weisen aber knapp ein Fünftel der Finanzinstitute PAR-Werte schlechter als 7% aus.

**Indikator (4):** die KKMU-Orientierung des refinanzierten Endkreditportfolios ist im Kaukasus gegeben, da mehr als die Hälfte der EFSE-Kreditlinien mit PFIs mit sehr KKMU- bis mikro-orientiertem Darlehensgeschäft aussteht. Im Balkan wurde der Indikatorwert (Endkreditdurchschnitt bei ca. EUR 4.000) zwar nach oben verfehlt. Wir halten die Grenze von EUR 4.000 insgesamt aber für zu niedrig und damit in Summe die Entwicklung vor dem Hintergrund den Erfahrungen der Finanzkrise und der Überschuldung privater Haushalte für positiv.

**Indikator (5):** in keiner der beiden Regionen kam es zu Zahlungsausfällen gegenüber EFSE.

Im Kaukasus- wie im Balkanvorhaben wurden die meisten Zielindikatoren erreicht: Das ausstehende Kreditportfolio des EFSE insgesamt erreichte mit EUR 826 Mio. Ende 2013 einen weiteren Höchststand. Für den gesamten EFSE erhöhte sich die „Quote“ C-Shares zu Kreditportfolio von Ende 2012 (ca. 38 %) bis

Ende 2013 auf 39 %. Nur die Portfolioqualität liegt vor dem Hintergrund der noch nicht überstandenen Finanzkrise bei einer Reihe von Finanzinstituten unter den Erwartungen.

Für die überregionalen Mittel ist zwar der Betrachtungszeitraum seit Ende 2011 noch vergleichsweise kurz, es können aber schon die folgenden Feststellungen gemacht werden. Das Gesamtportfolio des EFSE ist von EUR 735 Mio. in 2011 auf EUR 826 Mio. in 2013 gewachsen. Die FZ-Mittel wurden im Faktor 4 gehoben. Das ausstehende PFI-Portfolio stieg von EUR 583 Mio. in 2011 auf EUR 768 Mio. in 2013. Die Indikatoren 1 und 2 sind damit erfüllt. Indikator 3 (Ausfallrate der Endkredite, die über 90 Tage fällig sind (PAR>90)< 8 %) ist wie bei der Balkanmaßnahme nur teilweise erfüllt. Indikator 4 findet bei den überregionalen Maßnahmen keine Anwendung. Indikator 5 zur Ausfallrate gegenüber dem EFSE ist, wie oben erwähnt, erfüllt. Der Indikator 6 zum Lokalwährungsanteil ist knapp erfüllt: EUR 14 Mio. gegenüber geplanten EUR 15 Mio. Allerdings liegt der Anteil an Lokalwährungsdarlehen an Endkreditnehmer mit 50 % deutlich höher und wir erachten Indikator 6 damit als erfüllt. Im Ergebnis weisen wir den Maßnahmen eine sehr hohe Effektivität zu.

### **Effektivität Teilnote: 1 (Kaukasus) bzw. 2 (Balkan/überregional)**

#### **Effizienz**

Der EFSE arbeitet ohne laufende Subventionen und erzielte in den letzten 4 Jahren durchschnittlich eine Eigenkapitalrendite von 3,7 %, was gut ist, wenn man bedenkt, dass der EFSE zu 82 % mit Eigenkapital (C-Shares) oder eigenkapitalähnlichen Mitteln (B- und A-Shares) finanziert ist und somit finanziell kaum Ertrags-Leverage (Erhöhung der Eigenkapitalrendite durch Einsatz von Fremdkapital) betreiben kann. Die Kosten-Ertrags-Kennzahl des EFSE blieb 2009-11 unter 40 %, überstieg 2012 zwar die 40 %-Marke, bewegt sich aber dennoch in einem akzeptablen Bereich. Die Kreditrisiken des EFSE sind gering. Die den C-Shares zugeschriebenen Ertragsbestandteile sind niedrig, da die marktmäßigen Kapitalgeber deutlich besser bedient werden (müssen). Dennoch bleibt der Wert der C-Shares (Gebermittel) im EFSE inflationsbereinigt in etwa erhalten. Auch wenn dies schwer messbar ist, kann davon ausgegangen werden, dass über den EFSE abgewickelte Kreditlinienprogramme in den Zielregionen für die deutsche FZ geringere Transaktionskosten aufweisen als Einzelkredite oder Ansätze mit anderen Partnerstrukturen. Der EFSE verfügt über ein sehr professionelles Management, funktionierende Risikomanagement- und Reportingprozesse und ist in der Lage, effiziente Kundenbeziehungen zu pflegen (gut vorbereitete, aber dennoch hinreichend schnelle Kreditentscheidungen, einfach anwendbares Portfoliomonitoring bei den PFIs etc.).

Für den EFSE insgesamt, der eigentlich nicht Objekt dieser Evaluierung ist, kann somit von einer sehr hohen Effizienz ausgegangen werden; eine Bewertung, die für die vorliegenden Einzelmaßnahmen übernommen wird. Die Schaffung überregionaler C-Shares sowie deren Finanzierung durch das BMZ in 2012 hat die Effizienz noch weiter erhöht. In dem Zusammenhang ist es wichtig, bei künftigen Zusagen nicht wieder Länderbeschränkungen einzuführen.

### **Effizienz Teilnote: 1 (Kaukasus) bzw. 1 (Balkan/überregional)**

#### **Übergeordnete Entwicklungspolitische Wirkungen**

Die FZ-Maßnahmen haben, in ihren jeweiligen Zielregionen, die gleichen übergeordneten entwicklungs-politischen Oberziele (Leistung eines Beitrags zur Vertiefung und Verbreiterung der Finanzsysteme und der Förderung der Privatwirtschaft sowie zur Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung und zur Verbesserung der Lebenssituation der Zielgruppe).

Bei der Kaukasusmaßnahme wurde Oberzielindikator 1 (zunehmende Kreditvergabe der PFIs an KKMU und Haushalte) erreicht. Die EFSE-PFIs haben ihr zielgruppenorientiertes Portfolio über das EFSE-refinanzierte Volumen hinaus deutlich ausgeweitet. Zu dieser positiven Entwicklung hat der EFSE mit einem hohen Refinanzierungsanteil am Kreditgeschäft dieser PFIs – 5 % insgesamt, sogar 7 %, wenn man die einzige Großbank im Kaukasusportfolio des EFSE herausrechnet – signifikant beigetragen. In Armenien stellen die EFSE-PFIs ca. 26 % der gesamten Bankeninfrastruktur (Filialen und Geldautomaten) und leisten dadurch einen weiteren Beitrag im Sinne von „financial inclusion“. Nach verschiedenen Kalkulationsmechanismen (z.B. von International Finance Corporation) kann angenommen werden, dass das so generierte Kreditgeschäft mehr Arbeitsplätze geschaffen / gesichert hat als bei Prüfung der Maßnahme

erwartet (Oberzielindikator 3 ebenfalls erreicht). Allerdings handelt es sich bei allen Methoden um grobe Abschätzungen, so dass ihre Aussagekraft Grenzen hat. Die Rolle der KKMU in den Kaukasusstaaten wächst quantitativ (nachweisbar in Armenien und Georgien); in Aserbaidschan werden zumindest die Rahmenbedingungen für KKMU verbessert. Auch Oberzielindikator 2 (Anteil von KKMU am Bruttoinlandsprodukt (BIP) steigt) kann als erreicht angesehen werden. Im Gegensatz zum Balkan sind im Kaukasus KKMU auch weniger von der Finanz- und Eurokrise betroffen.

Für die Balkanmaßnahme ist Oberzielindikator 1 ebenfalls erreicht. Seit Bereitstellung der FZ-Mittel haben die noch neu kreditierten PFIs ihr gesamtes Kreditvolumen deutlich ausgeweitet, allerdings hauptsächlich wegen der Hinzunahme von Kroatien und der Türkei in das Förderportfolio. Auch die EFSE-Linien an PFIs in den Zielländern der Balkanmaßnahme wurden ausgeweitet. Betrachtet man nur die ursprünglich sechs Zielländer der Balkanmaßnahme (d.h. ohne Kroatien und Türkei), so ist nur eine maßvolle Steigerung des Geschäfts festzustellen. Diese Entwicklungen sind vor dem Hintergrund der Finanzkrise und der damit einhergehenden Überschuldung von Haushalten positiv zu werten. Auch der dritte Oberzielindikator (Schaffung/Sicherung von Arbeitsplätzen) wird als erreicht angesehen. Auf eine Evaluierung hinsichtlich Oberzielindikator 2 (Anteil von KKMU am BIP steigt) wurde verzichtet, da die Volkswirtschaften des Balkans ohnehin stark KKMU-geprägt sind.

Für die erst in 2012 zugeführten überregionalen Mittel kann noch keine zahlenmäßige Betrachtung der Erreichung von Oberzielindikatoren durchgeführt werden, wir gehen aber unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklung von deren Erreichung aus.

Insgesamt billigen wir der Kaukasusmaßnahme eine sehr hohe entwicklungspolitische Wirksamkeit zu. Mit relativ geringem FZ-Mitteleinsatz wurde, über die funktionierenden Hebelmechanismen des EFSE, ein signifikanter Beitrag zur Finanzierung von Investitionen, Schaffung/Erhalt von Arbeitsplätzen und generellen Weiterentwicklung der KKMU-Sektoren geleistet.

Auch die Balkanmaßnahme und das überregionale Fenster werden mit einer sehr guten entwicklungspolitischen Wirksamkeit bewertet. Gerade die Schaffung eines überregionalen Fensters hat die Kreditvergabe des EFSE deutlich flexibilisiert und damit strukturbildende Wirkung gehabt.

Der Dialog mit den PFIs zu „Responsible Finance“-Themen ist außerdem vorbildlich und birgt Potential, auf den gesamten Finanzsektor auszustrahlen.

### **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 1 (Kaukasus) bzw. 1 (Balkan/überregional)**

#### **Nachhaltigkeit**

Die finanzielle Nachhaltigkeit des EFSE ist durch die stabile und wachsende Anteilseignerstruktur, das aktive und erfolgreiche Akquirieren frischen Kapitals und die gut eingespielte Zusammenarbeit zwischen Fondsmanagement, Investitionskomitee und Board gegeben und manifestiert sich in positiven Betriebsergebnissen.

Wie erwähnt ist die ownership der Partnerländer hoch. Diese sind über ihre Zentralbanken, und damit die wichtigsten Ansprechpartner für den EFSE, von Anfang an im „Advisory Committee“ vertreten. Zwei Partnerländer haben mittlerweile eigene Mittel in den EFSE investiert (Albanien EUR 11 Mio., Armenien EUR 4,2 Mio.). Diese ownership wird dadurch weiter verstärkt, dass das Jahrestreffen des EFSE immer abwechselnd in verschiedenen Partnerländern stattfindet und neben der Funktion einer Hauptversammlung inzwischen auch eine anerkannte Fachkonferenz präsentiert.

Im Kaukasus wurden die neuen FZ-Mittel schnell und mit großer Hebelwirkung in PFI-Portfolios umgesetzt. Der langfristige Refinanzierungsbedarf der PFIs dürfte weiterhin hoch sein. Der EFSE selbst arbeitet erfolgreich und nachhaltig und kann somit, die Existenz hinreichender C-Shares vorausgesetzt, weiterhin andere öffentliche und private Mittel in die Finanzsektoren dieser Region lenken. Der EFSE könnte im Kaukasus eine ähnlich strukturbildende Rolle spielen wie in den ersten 5 Jahren (2005 bis ca. 2010) im Balkan. Im Ergebnis beurteilen wir die Nachhaltigkeit als sehr hoch.

Der EFSE hält deutliches Potential vor, sein entwicklungspolitisch wirksames Geschäft im Balkan weiter zu erhöhen. Die im Balkan stark vertretenen Mutterhäuser der italienischen Banken dürften verstärkt darauf setzen, dass ihre Balkantöchter sich extern refinanzieren. Außerdem engagiert sich der EFSE nach

einigen Restrukturierungsmaßnahmen bei den MFIs wieder stärker im Mikrofinanzsektor in BiH. Wir bewerten die Nachhaltigkeit der Gesamtmaßnahme Balken/ überregional ebenfalls als sehr gut.

**Nachhaltigkeit Teilnote: 1 (Kaukasus) bzw. 1 (Balkan/überregional)**

### Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwendet. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

<b>Stufe 1</b>	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
<b>Stufe 2</b>	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
<b>Stufe 3</b>	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
<b>Stufe 4</b>	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
<b>Stufe 5</b>	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
<b>Stufe 6</b>	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

### Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.